



Die Anlernbucht der Jungsauern im Betrieb van de Pas mit Abrufstation und Kastenständen.

30 Ferkel in Sauengruppenhaltung möglich?

Ab 2013 ist die Gruppenhaltung von Sauen Pflicht. Es gibt viele offene Fragen. Ein Blick in die Niederlande zu einem Betrieb, der bereits umgestellt hat.

Ab 2013 ist sie Pflicht: Die Gruppenhaltung von Sauen. Aus diesem Grund beschäftigen sich jetzt schon viele Sauenhalter mit dem Thema – es gibt zahlreiche Fragen: Welche Fütterung, welcher Stallboden ist passend, und wie verhalten sich die Sauen in der Gruppe? Der Vermehrungsbetrieb von Ad van de Pas in den Niederlanden hat bereits umgestellt und zeigt, dass auch bei Sauen in der Großgruppe mit einer Abruffütterung 30 Ferkel pro Jahr möglich sind.

Fünf Abrufstationen vorhanden

Ad van de Pas hat einen Vermehrungsbetrieb mit 280 Sauen in Bergeijk. Vor gut einem Jahr

baute er seinen alten Wartestall vom traditionellen Kastenstand zur Gruppenhaltung mit Abruffütterung um. Er entschied sich für die Abruffütterung aus Sorge, dass in den Niederlanden in zehn Jahren auch die Selbstfangstände verboten werden könnten. „Einige Regelungen sind hier anders als in Deutschland. So dürfen wir zum Beispiel die Sauen nur eine Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin bis zu vier Tage nach dem Decken individuell halten“, so der Landwirt. „Deshalb wollte ich lieber gleich auf Nummer Sicher gehen.“

Er arbeitet im 2-Wochenrhythmus mit Produktionsgruppen von 32 Sauen. Im Durchschnitt befinden sich in der Großraumbucht gut 200 Sauen. Fünf Abrufstationen sorgen für eine kurze Fressdauer

Verlauf der Leistungen nach Einführung der Gruppenhaltung

Leistungen	Ø 2010	Ø der vergangenen 3 Monate (Okt. – Dez. 2010)	Ø Niederlande
Würfe je Sau und Jahr	2,32	2,45	2,37
Abferkelrate (%)	81	89	86
Lebend geborene Ferkel je Wurf	12,9	13,3	13,2
Abgesetzte Ferkel je Wurf	11,4	11,8	11,5
Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	26,3	28,9	27,3
Intervall vom Absetzen bis zur ersten Belegung (in Tagen)	6,4	5,9	5,6

und dadurch für mehr Ruhe im Wartestall.

Aller Anfang ist schwer

Ad van de Pas hat mit diesem System heute gute Leistungen (siehe die Übersicht), doch das war nicht von Anfang an so. In der ersten Spalte sind die Leistungen seiner Sauen direkt nach dem Umbau im vergangenen Jahr aufgeführt. In der zweiten Spalte stehen die Leistungen von Oktober bis Dezember 2010 aufgelistet. Die letzte Spalte zeigt zum Vergleich die durchschnittlichen Leistungen der Niederländischen Schweinezüchter (Agrovision, 2009).

Die Zahlen machen deutlich, dass die Abruffütterung an diversen „Kinderkrankheiten“ litt. Doch woran lag das? „Um die Sauen an das neue System zu gewöhnen, wurden sie sofort nach dem Absetzen in die Großraumbucht mit Abrufstation umgestellt. Nach einigen Tagen brachten wir sie in die Kastenstände im Deckstall. Die Sauen hatten viel weniger Futter aufgenommen, als wenn sie sofort nach dem Absetzen in die Kastenstände gegangen wären. Durch die fehlende Futteraufnahme kamen die Sauen nicht – oder schlechter – in die Rausche. Aus diesem Grund sowie durch Stress beim Eingliedern der tragenden Sauen in die Großgruppe, sank die Abferkelrate zeitweise von 93 auf 75 %“, erinnert



Der niederländische Sauenhalter Ad van de Pas.

sich der Sauenhalter. Normalerweise belegt van de Pas bis zu 34 Sauen, um alle 32 Abferkelbuchten besetzen zu können. Gleich nach dem Umbau zur Gruppenhaltung blieben durch diese neue Situation nur ungefähr 24 Sauen übrig bzw. es standen Abferkelbuchten leer. Auch die Anzahl lebend geborener Ferkel je Wurf war mit unter 13 Ferkeln so niedrig wie nie.

Mehr Sauenabgänge

Anfänglich war der Stall wegen des großen Anteils an Liegeflächen mit geringerer Schlitzweite sehr schmutzig. Die Liegenfläche war dadurch feucht und glatt, was zur Folge hatte, dass viele Sauen ausrutschten, sich verletzten und lahm gingen. In schlimmen Fällen mussten

die Tiere sogar gemerzt werden. Hintergrund: Die Mindestfläche pro Sau darf bei der Großgruppe ab 40 Sauen um 10 % auf mindestens 2,05 m² verkleinert werden, die Mindestliegefläche mit max. 15 % Perforation bleibt jedoch gleich mit 1,3 m² pro Sau. Dadurch steigt der Anteil weniger perforierter Bodenfläche – Kot und Urin treten sich nicht mehr gut durch die Spalten.

„Die Sauen, die die Wartezeit unter diesen Bedingungen erfolgreich meisterten, erbrachten im nächsten Zyklus viel bessere Leistungen“, beobachtete der Landwirt.

Praktiker Ad van de Pas gibt Tipps zur Umstellung auf Gruppenhaltung:

„Wir müssen für Ruhe im Stall sorgen, damit sich die Sauen nicht untereinander stressen. Abrufstationen sorgen für eine kurze Fressdauer und dadurch für mehr Ruhe. Praktisch ist eine Anlernbucht mit Abrufstation für Jungsaue. Wenn die Jungsaue das System schon beim Decken kennenlernen, läuft später die Eingliederung in die Großraumbucht fließender. Die Jungsaue müssen sich vor dem Decken immer sowohl an das Fütterungssystem als auch an die Gruppenhaltung gewöhnen. Bei uns sind immer zwei Jungsauegruppen in der Anlernbucht. Am ersten Tag verkleinere ich die Buchtengröße durch Verschieben der Gitter. Dann treibe ich die Tiere individuell durch die Abrufstation, notfalls locke ich sie mit einer Handvoll Futter auf dem Boden in die Abrufstation. Den Ausgang halte ich dicht, bis die Jungsaue von der Station erkannt wird und das

Futter kommt. So gehe ich der Reihe nach vor, bis alle Sauen wissen, wo sich ihr Futter befindet. Am Ende des Tages sehe ich noch im Computer nach, ob alle Jungsaue ihre Portion aufgeessen haben. Am ersten Tag haben meistens noch ein oder zwei Tiere Probleme mit der Abrufstation. Dann warte ich noch einen Tag, bevor ich sie noch mal durch die Abrufstation treibe. Besser ist es, wenn die Tiere ihre Futter selbst entdecken. Wenn die erste Gruppe die Abrufstation kennt, werden sie im Kastenstand der Anlernbucht fixiert. Hier stimulieren wir die Rausche durch Eberkontakt und wenn nötig mit Regumate. Nach der Belegung gliedern wir die Jungsaue nach 4 bis 5 Tagen in die Großgruppe ein. Die belegten älteren Sauen bringen wir schon nach 2 bis 3 Tagen in die Großgruppe. Bei noch früherem Eingliedern könnten sie noch brünstig und unruhig sein.“

Trotzdem, da jede Produktionsgruppe im ersten Zyklus so viele Umrauscher und Sauenabgänge hatte, konnten am Ende der Säugezeit viel weniger Sauen erneut belegt werden als sonst. Deswegen mussten relativ viele Jungsaunen eingegliedert werden, die die Abrufstation schon vor dem Decken kennengelernt hatten. Doch die Leistungen der Jungsaunen sind im Allgemeinen nicht so gut wie die der älteren Sauen. Deshalb war die Anzahl lebend geborener Ferkel je Wurf noch immer niedriger als erwartet. Außerdem konnte wegen der vielen Sauenabgänge weniger auf Produktionsleistung selektiert werden. Eine ältere Sau – die normalerweise wegen einer zu niedrigen Anzahl lebend geborener Ferkel abgegangen wäre – musste trotzdem bleiben, um den Sauenbestand aufrecht zu erhalten.

„Wie man sieht, ist die Umstellung von Kastenständen auf Gruppenhaltung mit Abruffütterung nicht zu unterschätzen. Die Umstellung verursacht erst Mal ein Leistungstief. Danach braucht es noch Zeit, um die Leistungen wieder aufzubauen. Erst ein Dreivierteljahr nach der Umstellung waren wir zurück auf altem Niveau“, so Ad van de Pas.

Trotzdem würde er wieder eine Abruffütterung wählen. Das System konnte einfach in den Altgebäuden integriert werden, und die Investitionskosten waren mit Ausnahme von den Kosten der Abrufstationen niedrig. „Außerdem finde ich die Möglichkeit, nach individuellem Bedarf füttern zu können, sehr positiv. Zudem sehe ich in der Großgruppe weniger Rankämpfe als erwartet. Aber noch wichtiger: Trotz des Leistungstiefs geht es jetzt wieder bergauf. Wir können auf die Produktionsleistungen der Sauen selektieren. Bei der letzten Abferkelungsrunde haben wir sogar 12,5 Ferkel je Sau abgesetzt. Deswegen ist 2011 die 30-Ferke-Markel ein realisierbares Ziel für unseren Betrieb“, blickt Ad van de Pas zuversichtlich in die Zukunft. □



Der wichtigste Aspekt für die erfolgreiche Gruppenhaltung: Ruhe im Wartestall.

Praktische Empfehlungen für alle Gruppenhaltungssysteme:

- Unbedingt für Ruhe im Wartestall sorgen.
- Alle Verletzungsmöglichkeiten beseitigen (scharfe Kanten, Ecken, vorspringende Abtrennungen der Liegenischen).
- Auf trockenen Boden achten: Trinkplätze immer über Spaltenboden, gute Lüftung.
- Viel Licht im Deck- und Wartestall und (wenn möglich) Platz für einen Eber zwecks Rauschestimulation.
- Wichtig: Bei Betriebsberatern informieren und Betriebe besuchen, die schon umgebaut haben.

Praktische Empfehlungen für Großgruppen mit Abrufstation:

- Weniger als 60 Sauen je Abrufstation halten. Einige Anbieter empfehlen bis zu 80 Sauen/Station, doch hohe Belegdichten verursachen mehr Stress und niedrigere Leistungen. Außerdem kann bei einer geringeren Belegdichte die Abrufstation leichter repariert werden.
- Ausgang der Abrufstation nicht beim Eingang anordnen. Das verhindert, dass Sauen wiederholt nacheinander durch die Station laufen.
- Die Abrufstationen mindestens zwei Mal pro Jahr eichen.
- Immer eine Sprühdose griffbereit halten, um Sauen in der Abrufstation kennzeichnen zu können, um sie so in der Großgruppe leichter wiederzufinden.
- Nur billige Transponder kaufen, denn sie werden häufig von Sauen verloren. Sauen ohne oder mit defektem Transponder schleust die Abrufstation in die Separationsbucht, wo es neue Transponder gibt.

Bautechnische Empfehlungen für Großgruppen mit Abrufstation:

- Dort, wo viel gemistet wird (Lauffläche/Warteraum vor den Abrufstationen), sollten Spaltenböden vorhanden sein, damit die Tiere nicht ausrutschen.
- Breite Durchgänge (mindestens 3,5 m) planen.
- Für Beschäftigung im Warteraum vor den Abrufstationen sorgen, denn nach dem Einsetzen der Fütterung kommt es hier zu viel Unruhe.
- Extra Kastenstände im Deckstall (5 bis 10 %) für lahrende Sauen planen.
- Selektionsmöglichkeit für Umrauscher berücksichtigen. So können rauschende (oft unruhige Sauen) automatisch aus der Großraumbucht entfernt werden.
- Kastenstände (ohne Rückseite) in der Separationsbucht einbauen, damit rangniedrige Sauen dort Schutz finden.